**Das Opfer und der Tod Christi**

**John Goldingay**

Wenn Christen über (Schlacht-)Opfer nachdenken, machen sie gewöhnlich zwei Annahmen. Eine ist, dass Opfer im Wesentlichen ein Weg sind, wie das Problem der Sünde gelöst wird. Die andere ist, das es um Sünde geht, und Gott durch das Opfer dazu gebracht wird uns gegenüber nicht mehr zornig zu sein. Aber weder das Alte Testament noch das Neue Testament unterstützen diese Annahmen. Opfer haben manchmal mit Sünde zu tun. Aber die Sünde ist nicht das Hauptziel. Gott wird zornig, aber Opfer haben mit Gottes Zorn nichts zu tun.

**Die Bedeutung des Opfer**

Das Neue Testament spricht über einige Opfer unabhängig davon Jesu Tod als das Opfer zu sehen, das um der Sünde willen geschah. Zum Beispiel, wenn wir uns Gott hingeben als Antwort darauf, dass er sich selbst uns gegeben hat. Das ist eine Opferhandlung (Röm 12). Paulus spricht davon ausgegossen zu werden als ein Trankopfer über das Opfer der Philipper und auch die Gabe der Philipper an ihn ist ein Opfer an Gott (Phil 2.17; 4.18). Wenn wir bezeugen, was Gott getan hat, dann ist es ein Opfer des Lobes (Hebr 13.15).

Die Denkweise des NT stimmt mit der des AT diesbezüglich überein. Im AT gibt es einige Gründe dafür ein Opfer zu bringen; der systematischste Text findet man in 3M 1-7. Zuerst ist da das Brandopfer, wenn Menschen ein ganzes Tier für Gott opfern. Sie geben ihm das ganze Tier. Das ist wirklich ein Opfer. Zweitens gibt es das Speisopfer, welches andere Opfer ergänzt. Drittens gibt es ein Opfer welches die NIV das “Gemeinschaftsopfer” (Friedensopfer) nennt, die NRSV nennt es “Opfer des Wohlseins” und die CEB nennt es “gemeinsames Opfer des Wohlergehens”. Während es schwierig ist den richtigen Begriff zu finden ist die Bedeutung doch klar. Das besondere Merkmal ist, dass sich Gott und Menschen das Opfer teilen. Einiges wird verbrannt und so direkt Gott gegeben. Einiges wird von der Familie gegessen. Es gibt drei etwas unterschiedliche Gründe warum Menschen ein solches Opfer bringen. Eines ist das Gott etwas für sie getan hat und sie ihren Dank zum Ausdruck bringen – vielleicht gibt es ein neues Baby in der Familie. Ein anderer ist das sie versprochen haben ein Opfer zu bringen in Verbindung damit, Gott zu bitten, und Gott hat es getan – noch einmal, vielleicht hatten sie für ein Baby gebetet und jetzt haben sie eins. Ein anderer ist einfach dass sie Gott etwas bringen möchten – ein freiwilliges Opfer (dieser Ausdruck stammt von dem Namen des Opfers).

Diese ersten drei Opfer sind ein Ausdruck der Anbetung und Gemeinschaft zwischen Menschen und Gott und untereinander. Nach diesen kommt Leviticus zu Formen von Opfern die mit dem Lösen von Problemen zu tun haben (wie man es nennen könnte).

Die CEB Übersetzung verwendet die Begriffe “Reinigungsopfer” (Sündopfer) und “Entschädigungsopfer” (Schuldopfer), die ihre Bedeutung passend wiedergeben. Das Reinigungsopfer betrifft Situationen wenn Menschen unrein geworden sind. Wenn sie ein Familienmitglied beerdigen mussten und so in Kontakt mit einem Toten kamen, oder sie haben ein Versprechen gemacht welches sie unabsichtlich nicht eingehalten haben. Das Reinigungsopfer stellt einen Aspekt dieser Angelegenheit wieder her. Das Entschädigungsopfer stellt den anderen Aspekt wieder her, indem es eine gewisse Wiedergutmachung leistet für das was passiert ist. Zusätzlich, einmal im Jahr am Großen Versöhnungstag gab es spezielle Reinigungsopfer um für die verschiedenen Verunreinigungen gebracht zu werden, derer sich das Volk nicht bewußt waren. Diese speziellen Reinigungsopfer machten es möglich, sich für das neue Jahr rein zu machen.

Keines dieser Opfer hatte mit echter Sünde zu tun. Opfer waren nicht dazu bestimmt, für Sünde gebracht zu werden. Wenn du einen anderen Gott angebetet hattest oder das Feld eines anderen angezündet hattest, dann konntest du das Problem nicht lösen idem du ein Opfer brachtest. Du mußtest schlicht Buße tun und dich auf Gottes Barmherzigkeit werfen, Du wußtest das Gott ein Gott der Liebe und Langmut ist und du mußtest Gott um Vergebung bitten. Du würdest das passende Reinigungsopfer bringen und das passende Entschädigungsopfer genauso, aber die grundsätzlichere Lösung des Problems bestand in der Buße und Vergebung. Wie es das AT manchmal sagt, würdest du Gott fragen, Sühnung (expiation) für dein Fehlverhalten zu tun. Dieser Gedanke ist paradox – Sühnung ist, ihrem Wesen nach, etwas wofür der Übertreter verantwortlich ist. Aber die einzige Person, welche die Situation zurechtbringen kann, wenn wir etwas Falsches getan haben, ist Gott. Es ist Gott der den Preis zahlt damit die Beziehung weitergehen kann indem er bereit und willig ist zu vergeben. Und das ist es, was Gott in Jesus tut.

Das NT gebraucht die Praxis der Opfer als ein Metapher, als Hilfestellung, auf das Menschen verstehen was Christus tat, als er sich bereitwillig für uns geopfert hat. Genau das ist es – ein Methapor, ein Bild des Opfers das verwendet wird wie es nicht mit der ursprünglichen Bedeutung übereinstimmt. Das ist oft der Fall, wenn das NT das AT verwendet, es passt (adaptiert) seine Redeweise an genauso wie es sie übernimmt (adoptiert).

**Zorn und Opfer**

Christen nehmen oft an, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen Opfer und der Stillung des Zornes Gottes. Gewiss wird im AT und im NT viel über Gottes Zorn geredet und auch über Opfer. Aber diese beiden Dinge werden niemals zusammen gefunden. Leviticus, 3. Mose, ist das Buch welches am meisten über Opfer redet, aber in diesem Zusammenhang niemals vom Zorn Gottes. Wenn Opfer Probleme lösen sollen, dann um zu reinigen oder um für angerichteten Schaden zu entschädigen. Ohne Zweifel kann Gott verärgert sein wenn sein Volk diese Opfer nicht bringt (obwohl Leviticus es so nie sagt), aber alleine die Tatsache dass Reinigung erfolgen musste oder Fehlverhalten wieder gut gemacht werden musste bedeutete nicht, dass Zorn da war.

Im AT wird Gott von Zeit zu Zeit sehr zornig, und dieser Zorn richtet sich gegen Taten, die wir bereits erwähnten- andere Götter anzubeten oder das Land eines anderen zu stehlen. Aber was jemand tun muss wenn sie solcher Taten schuldig geworden sind ist damit aufzuhören, in Ordnung zu bringen was in Ordnung gebracht werden muss und Gott um Gnade anzuflehen. Die Geschichte des goldenen Kalbes ist eine klassische Illustration dieser Dynamik. Als das Volk dieses Bild machte und es ihm opferte wurde Gott sehr zornig und warnt dieses Volk auszulöschen. Moses Reaktion ist nicht ein Opfer zu bringen sondern Gott inständig zu bitten seinen Entschluß zu ändern, was Gott dann auch tat. Diese Reaktion stimmt mit dem überein, wie Gott sich selbst Mose gegenüber charakterisiert, al seiner der langmütig ist und vergibt, während er doch gleichzeitig einer ist, der sein Volk vernichten würde.

Es stimmt mit dem AT überein, wenn das NT Jesu Tod als Opfer beschreibt für unsere Sünden. Texte wie Röm 3.25, Eph 5.2, Hebr 2.17; 9.26; 10.12 und 1Joh 2.2; 4.10 betrachten dieses OPfer nicht als das, was Gottes Zorn stillt, sondern als das Mittel der Reinigung für uns um es möglich zu machen in die Gegenwart eines heiligen Gottes zu kommen. Umgekehrt, während das NT mit Nachdruck betont, dass Gott wegen der Sünden der Menschen zornig ist und das uns Jesu Tod vor dem Zorn Gottes rettet, wird doch in Texten wie Joh 3.36, Röm 1.18; 2.5-6; 5.9 und Offb 6.16-17 kein Zusammenhang mit Jesu Tod als Opfer hergestellt.

**Jesus und das Entschädigungs- oder Wiedergutmachungsopfer (Schuldopfer)**

Es gibt einen weiteren Text im AT über das Opfer welcher besonders das christliche Denken über den Tod Christi beeinflusst hat. Jesaja 53 spricht vom Gottesknecht, der sein Leben als ein Entschädigungsopfer (Schuldopfer) für Gott aufopfert, und auch davon das er unsere Strafe trägt. Sonderbar, dass keine dieser beiden Verse im NT zitiert werden, anders als der Rest dieses 53. Kapitels. Karl Barth kommentiert dass das NT von Christi Tod nicht spricht als die Übernahme des Gerichts für unsere Sünden (*Kirchliche Dogmatik* IV/1, p. 253), sondern das Jesaja 53 dies tut. Genau genommen tut das Jes 53 nicht, jedenfalls nicht wie es gewöhnlich verstanden wird. In Jes 53 steht ein Wort für Strafe das gewöhnlich „erziehen“ oder „anleiten“ bedeutet; die meisten Vorkommen finden sich in den Sprüchen um das unterweisen oder korrigieren durch die Eltern oder Lehrer zu beschreiben. Deshalb übersetzt die KJV mit „Züchtigung“. Wenn Christen daran denken, dass Christus die Strafe für unsere Sünden trägt, dann denken sie an eine Strafe die in einem Gericht für ein Fehlverhalten festgelegt wird. Aber dies ist nicht die reguläre Bedeutung des Wortes, noch der Sinn des Wortes den der Kontext von Jes 53 nahelegt. Der Diener in Jes 53 geht bereits durch Züchtigung, geht durch Misshandlung seiner eigenen Volksgenossen und/oder der regierenden Autoritäten, aber er geht nicht durch gerichtliche Strafe durch welche andere Menschen davon befreit werden.

Wenn du Verfolgung durch deine eigenen Volksgenossen erlebst oder von anderen, was machst du mit dieser Erfahrung? Die Möglichkeit, die in Jes 53 eröffnet wird ist, dass du diese Erfahrung in ein Schuldopfer/Entschädigungsopfer umkehren kannst. Die Menschen unter denen dieser Diener gedient hat haben in ihrer Beziehung zu Gott versagt; sie sind vorsätzlich ihren eigenen Weg gegangen. Im Augenblick haben sie keinerlei Verlangen sich auf Gottes Barmherzigkeit zu werfen, wie ich es oben beschrieben habe. Der Diener ist jedoch der, der ihren Weg nicht gegangen ist. Er ist der, der sich entschieden hat Gottes Weg zu gehen. So eröffnet die Vision von Jes 53 eine gewagte theologische Möglichkeit. Stell dir vor er bittet Gott sein Leben und seine Hingabe und seinen Dienst, der sehr wahrscheinlich im Tod endet, anzunehmen als eine Art Opfer, eines das die Rebellion des Volkes wieder gut machen kann? (Natürlich gibt es normalerweise keine Möglichkeit in der der Gehorsam einer Person bis zum Tod die Rebellion tausender ausgleichen kann, aber Opfer funktionieren nicht nach Aufwiegen und Berechnungen). Es ist diese Möglichkeit die hier aufgenommen und in dieser Sicht auf Jesus angewendet wird. Er opfert sein Leben und Tod als eine Art Gegengewicht zur Sünde der Welt; offensichtlich war er die Person, die größere Möglichkeiten hatte als es auf jede andere zutreffen würde. So ist der Tod Jesu ein Opfer, aber nicht in dem Sinn der irgendetwas mit Gottes Zorn zu tun hat oder damit an unserer Stelle bestraft zu werden.

**Die Kluft**

Nach einem weit verbreiteten Verständnis befinden sich die Menschen auf einer Seite der Kluft und Gott auf der anderen. Die Kluft wurde durch die Sünde der Menschen verursacht. Entlang diesem Verständnis besteht die Folgerung dass Gott sich Menschen gegenüber hauptsächlich wie ein Richter verhält, wo der Richter und Gerechtigkeit verstanden wird wie im westlichen Denken; der Hauptpunkt bezüglich Gerechtigkeit ist der, alle gleich zu behandeln und die Schlüsselrolle des Richters ist es die Regeln der Gerechtigkeit zu schützen und aufrechtzuerhalten. Gott kann sich wegen unserer gesetzlichen Schuld uns nicht zuwenden, weil diese es notwendig macht dass wir bestraft werden. In dem Bild gesprochen können die Menschen die Kluft nicht überwinden außer durch Christus als die Brücke. Das funktioniert so innerhalb des gesetzlichen Bildes, weil er die gesetzliche Strafe für die Sünde trägt, wodurch es möglich wird, dass Gott der Richter sich uns zuwendet (relate to us).

Aus der Perspektive des AT ist das nicht schriftgemäß und ebenso unpassend die richtige Verkündigung des Evangeliums zu unterstützen. Es betont das Bild Gottes als Gesetzgeber und Richter, und Gott ist auch beides, aber das AT zieht nicht diese Schlussfolgerungen. Als Gesetzgeber ist Gott völlig frei dem Volk zu vergeben. Als Richter ist Gott entschieden auf der Seite seines Volkes zu stehen, im Kontext der Beziehung, sogar dann, wenn sie falsch liegen. Dieses Verständnis betont mehr das beziehungsorientierte Verständnis von Gott als das christliche. So stellen jüdische Theologen Glauben und Judaismus einander gegenüber, was eine Beziehung des Vertrauens ist, während der Glaube innerhalb der Christenheit ist eine Angelegenheit der richtigen Lehre zu glauben.

Auch wenn Christen Opfer und Sühnung mit Gesetz und Strafe verbinden, als ob ein Tier (oder eine Person) das geopfert wird anstelle von jemandem anderem bestraft wird, verbindet das AT Opfer nicht mit gesetzlichen/legalen Kategorien. Und auch wenn ein Preis zu bezahlen ist, bevor jemandem vergeben wird, dann darf das nicht in gesetzlichen Kategorien verstanden werden. Ein mehr beziehungsmäßiges Verständnis stimmt besser mit der Schrift überein.

Das AT hat einige beziehungsorientierte Bilder von Gott, als der Freund Abrahams, der Ehemann Jerusalems, der Fürsorger des Bedürftigen, oder als Mutter und Vater in Beziehung zu Sohn und Tochter. Diese Bilder können uns helfen zu verstehen, was Christus für uns auf dem Kreuz erreicht hat.

(1) 1969 verliebte sich Eric Clapton in die Frau seines besten Freundes George Harrison. Er schrieb das Lied „Layla“ über sie und stahl sie letztlich von Harrison. Obwohl wir erwarten würden, dass Harrison nicht mehr mit Clapton reden würde, blieben sie doch Freunde. Das deutet darauf hin, dass Harrison den Schmerz über das was Clapton ihm antat und den Zorn der gewiss aufbrach in sich selbst absorbiert hat. Ihr Freundschaft konnte somit dieses Vergehen überleben. (Ich weiß nicht ob das wirklich das war was Harrison tat, aber nichtsdestoweniger verdeutlicht diese Geschichte den Punkt.)

(2) Stell dir vor eine Professorin kommt von einer Sitzung nach Hause. Es hat ihre Gefühle verstärkt, kraftlos zu sein, unterbezahlt, unterschätzt und zurückgeworfen. Sie reagiert aufgekratzt ihrem Mann gegenüber, der das Abendessen zubereitet hat und gerne ein Glas Wein mit ihr trinken möchte. Sie beschwert sich dass das Curry zu scharf ist und der Wein nicht richtig gekühlt ist. Er könnte so reagieren: Ich habe für dieses Abendessen geschuftet und alles was du tust ist es, dich beschweren. Oder er kann sich in den Wind lehnen und die Bitterkeit absorbieren, die er nicht verdient hat. Er kann warten bis alles raus ist und auf den Moment warten wenn sie sich einander zuwenden können weil die Bitterkeit weg ist.

(3) In dem Jahr, als ich zur Universität ging, heiratete meine Schwester einen Mann, von dem meine Eltern dachten er sei nicht gut für sie. Er verließ sie kurz nachdem ihr erstes Baby geboren war. Unsere Eltern hatten sich darauf gefreut ein neues Leben zu beginnen, wenn die Kinder das Haus verlassen hatten, aber sie nahmen sie und ihr Baby in ihr Zuhause auf. Ohne zu murren organisierten sie ihr Leben neu damit meine Schwester arbeiten konnte während meine Mutter nach dem Baby schaute und ihr schrittweise zurück in die Selbstständigkeit einer alleinerziehenden Mutter halfen. Sie verhielten sich wie Eltern, wie ihr Nächster, indem sie den Preis zahlten sie zu erlösen oder wiederherzustellen.

(4) Die ursprüngliche Bedeutung des hebräischen Wortes das meistens mit „vergeben“ übersetzt wird ist „tragen“. Es ist das, was Eltern tun für die Fehler ihrer Kinder und was Gott mit Israel in Zeiten des AT tut. Es war ein Prozess der mit dem Kreuz zu seinem Höhepunkt kam, was das logische Ende der Geschichte des AT ist. Es hilft uns die Notwendigkeit des Kreuzes besser zu verstehen, wenn wir sehen wie die Beziehung zwischen Gott und Israel funktionierte. Im Leben Gottes mit Israel bezahlte Gott für diese Beziehung, indem er Opfer brachte um sie zu erhalten. Gottes Volk machte immer weiter Gott gegenüber Übles zu tun, sodass schlussendlich er den ultimativen Preis für sie bezahlt. Gott zeigte, dass sogar Gott zu töten Gott nicht davon abhalten kann sich ihnen zu zuwenden (relate to them). Gott wird einfach von den Toten zurückkommen.

Das ist das Wesen des Opfers und das ist das Wesen dessen, was Christus für uns tat indem er Sühnung vollbrachte.